

Lieder zum Gottesdienst: 1. Fastensonntag 2022 C

Lied zur Eröffnung: 266,1.2. Bekehre uns, vergib die Sünde

Kyrie: beten

Gloria:

Lied zum Zwischengesang: 273, 1-4 O Herr, nimm unsere Schuld

Credo: 800,1-4 Ich glaube an den Vater

Lied zur Gabenbereitung: 282,1-4 Beim letzten Abendmahle

Lied zum Sanctus: 732

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 823,1.2. Wo Menschen sich vergessen

Kommunion: spielen

Schlusslied: 795,1-3 Zeige uns den Weg

1.Fastensonntag 2022 C Internetseite

Der Herr, der 40 Tage und 40 Nächte in der Wüste vom Satan versucht worden ist, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

„Sicherheit, Wohlstand, Geborgenheit“ werden, so sagen es uns die Wertestudien, von den meisten Menschen als erstrebenswertesten Lebensziele erachtet und wir spüren, wir sind meilenweit in diesen Tagen vor der Umsetzung dieser Ziele entfernt. Vieles ist unsicher geworden, vieles macht uns Angst.

In der Bibel entsteht Glaube unter ganz anderen Lebensbedingungen: in der Wüste, der Fremde, unter Anfechtung und Verfolgung.

Was erwarten wir von unserem Glauben?

Nehmen wir die österliche Bußzeit zum Anlass, uns auf diese Frage und die beunruhigende biblische Botschaft einzulassen.

**Herr Jesus Christus,
du hast dich der Einsamkeit der Wüste ausgesetzt, zu dir rufen wir:**

Herr erbarme dich unser

Du hast dich der Entfremdung von deinem Vater ausgesetzt, zu dir rufen wir:

Christus erbarme dich unser

Du hast dich der Gottesfinsternis des Kreuzes ausgesetzt, zu dir rufen wir:

Herr erbarme dich unser

Nachlass, Vergebung und Verzeihung unserer Sünden gewähre uns der barmherzige, uns liebende Herr. Amen

Tagesgebet:

Barmherziger Gott,

**du weißt um unsere Schwäche, deinem Wort zu vertrauen
und zu erkennen, was wirklich lebenswichtig ist.**

**Viel zu oft erliegen wir der Versuchung,
unsere eigenen Interesse an deine Stelle zu setzen.**

Immer mehr entfernen wir uns im Glauben von dir.

Darum bitten wir dich:

**Schenke uns den Mut und die Kraft, im Glauben zu
wachsen.**

Erfülle uns mit deinem lebensspendenden Heiligen Geist.

**Darum bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus,
der deine barmherzige Liebe durch alle Gottesfinsternis
hindurch für uns erfahrbar gemacht hat.**

So bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn. Amen

Lesung: Dtn 26,4-10

Evangelium: Lk 4,1-13

***Kv.: Nicht nur vom Brot lebt der Mensch,
sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund
kommt.***

Text nach der Kommunion:

Aus der Regel der Brüder von Taize:

**Dies ist ein Weg entgegen aller menschlichen Vernunft,
aber du kannst nur als Glaubender, nicht als Schauender
vorankommen,**

**allzeit gewiss, dass, wer sein Leben um Christi willen
verliert, es wiederfinden wird.**

Ziehe von nun an auf den Spuren Christi.

Sorge dich nicht um morgen.

Suche zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit.

**Gib dich ganz hin, verschenke dich, und in reichem,
vollem, gehäuften, überfließendem Maß wird man dich
beschenken.**

**Ob du wachst oder schläfst, bei Tag und bei Nacht,
keimt und wächst das Vertrauen zu Gott und zu den
Brüdern, und du weißt nicht wie.**

Fürbitten:

Lasst uns den Herrn anrufen. Er hat uns verheißen, uns zu hören, und, wenn es gut ist für uns, uns zu erhören. Und so bitten wir:

- **Für die Menschen in der Ukraine, die nach dem Überfall aus Russland im Krieg leben müssen; für die vielen, die auf der Flucht sind; für die vielen, die liebe Menschen durch die sinnlose Gewalt verloren haben. Gott, unser Vater, wir bitten dich, erhöre uns**
- **Für alle, die diesen Krieg zu verantworten haben, für alle, in deren Hände die Beendigung dieses Krieges liegt.**
- **Für die Politiker, die der Versuchung ausgesetzt sind, zu Ihrem und nicht zu der Menschen Gunst zu handeln, wie wir jetzt leider schmerzhaft feststellen müssen.**
- **Für den Papst, die Bischöfe, Priester und Diakone, die der Versuchung ausgesetzt sind, den religiösen Umbruch zu beklagen, statt den Neuaufbruch zu wagen.**
- **Für die Menschen, die der Versuchung ausgesetzt sind, allein dem Materiellen zu huldigen und so das Ziel des Lebens zu verfehlen.**
- **Für alle Christen, die der Versuchung ausgesetzt sind, die Fastenzeit acht- und chancenlos verstreichen zu lassen.**

- **Für alle, die körperlich und seelisch krank sind, und ganz deutlich an die Grenzen in ihrem Leben stoßen; für all jene, die mit Angst und Sorge nach der Ukraine schauen und die spüren, dass ihnen die Sicherheit in ihrem Leben verloren gegangen ist.**
- **Für alle, die die Fastenzeit nutzen wollen, um ihre eigene Mitte wieder zu finden.**
- **Für die vielen, die die Hoffnung verloren haben und die schwer haben, sich wieder aufzurichten; für all jene, die nur wenig Freude und Zuversicht in ihrem Leben spüren; für all jene, die am Rand der Gesellschaft niemand mehr sieht.**
- **Für all unsere Verstorbenen, für die wir hoffen, dass sie Anteil haben an deinem österlichen Hochzeitsmahl.**

Denn du, Herr, lässt uns in den Versuchungen unseres Lebens nicht allein. Du bist und bleibst uns treu. Dafür danken wir dir jetzt und in Ewigkeit. Amen

Text nach der Kommunion:

**Wüste – Leere – karge Eintönigkeit des Nichts
Keine Spuren im Sand – entfremdende Einsamkeit
Keine Oase der Stille zur Selbstfindung – nur Geröll
Kein Schimmer am Horizont – nicht einmal vom Goldenen
Kalb**

**aber woher dann:
das unruhige Herz
der Hunger und Durst nach Gerechtigkeit
die unstillbare Sehnsucht nach mehr
nach einer anderen, erneuerten Welt
wenn nicht von Dir**

Gott

Liebe Mitchristen,

„geh doch in die Wüste!“

Wer diesen Ruf vernimmt, ist nicht sonderlich begeistert,
denn „in die Wüste“ schickt man gewöhnlich Menschen,
deren man sich, aus welchen Gründen auch immer, entledigen möchte.

Wenn Firmen Mitarbeiter in die Wüste schicken,
werden diese entlassen.

Wenn jemand seine Partnerin oder seinen Partner
in die Wüste schickt,
dann wird ihm, dann wird ihr die Freundschaft
gekündigt.

„Geh doch in die Wüste!“

Diese Redewendung hat übrigens biblischen
Ursprung:

Einmal im Jahr war es Brauch,
einem Ziegenbock symbolisch die Sünden des
Volkes Israel aufzulegen und ihn in die Wüste zu
schicken,
damit er dort für des Volkes Sünde sterbe.

In die Wüste mag wahrlich keiner geschickt werden,
und doch kann die Wüste durchaus von positiver Bedeutung für des Menschen Leben sein,
wie das heutige Evangelium zeigt.

Zum Auftakt in die Fastenzeit verkündet uns die dreifache Versuchung Jesu, heute in der lukanischen Form.

Eine wunderbare Deutung dieser Versuchungsgeschichte findet sich übrigens im Jesusbuch von Papst Benedikt.

Der Papst deutet diese Perikope als die in der Bibel wie in der Geschichte ständig wiederkehrende Versuchung, von Jesus einen „Echtheit“ in Form von Zeichen und Wundern zu fordern.

Es ist die Versuchung, Jesus Bedingungen zu diktieren,
denen er sich beugen solle.

Wenn er tatsächlich Gottes Sohn ist, dann muss er doch das Leid dieser Welt beseitigen,
ein für allemal den Hunger stillen,
Krankheiten aus dem Leben der Menschen ausradieren.

Die dritte Versuchung zielt auf die Versuchung des Rollentausches:

„Falle vor mir nieder und bete mich an!“
als Versuch, Gott zu entmachten.

Und das alles geschieht in der Wüste, einem geheimnisvollen Ort.

Viele große biblische Gestalten wie Johannes der Täufer bereiteten sich in der Einsamkeit und Stille der Wüste auf ihr öffentliches Auftreten vor.

Ich denke auch an viele Heilige, die in die innere Wüste gingen, ehe sie an die Menschen herantraten.

An Menschen wie der heilige Antonius oder an Charles de Foucauld.

Was macht die Wüste so wichtig?

Sie ist ein Ort der Leere.

Die Kargheit der Landschaft hilft abzuschalten, den Fuß vom Gaspedal des Lebens zu nehmen, einmal runter zu fahren und auf Null ankommen;

sich seiner Leere bewusst werden und in der Leere so offen für Neues zu werden,

„**Vacare Deo**“ – nannten das die Mönche des Mittelalters.

Leer werden – leer werden für Gott; leer werden vor Gott, um von ihm neu angefüllt zu werden.

Die Wüste ist aber auch ein Ort der Bedrohung.

Gefahren wie wilde Tiere, Wassermangel, Überhitzung und Erschöpfung können rasch lebensbedrohlich werden.

Aber auch das, was in der Leere im Menschen aufsteigt, kann, wenn es unbearbeitet bleibt, ängstigen und den Menschen bedrohen.

Viele können sich selbst nur schwer aushalten und laufen ständig vor sich weg.

Die Wüste ist ein Ort der Ruhe und der Stille.

Sie ist somit ein Kontrastprogramm zum Alltag vieler Menschen;

Sie ist wichtig, weil gerade Stille und Schweigen Grundvoraussetzungen sind für die Neuausrichtung des eigenen Lebens.

So ist die Wüste ein Ort des Zu-sich-selbstkommens.

Der Wüstenbesucher ist ganz auf sich gestellt, ganz auf sich bezogen.

In der ihn umgebenen Stille und Einsamkeit ist allein seinen Gedanken und Erwägungen ausgesetzt.

Nur Gott ist Zeuge dessen, was sich in ihm ereignet.

Die Wüste ist somit ein Ort der Besinnung, aber auch der inneren Reifung.

Letztlich ist sie der Ort der Gottesbegegnung.

Wer sich der Stille, der Leere und Bedrohung stellt, wer es wagt, auf den Grund seiner Selbst hinabzusteigen, der darf erkennen, dass Gott in ihm wohnt.

Das ist das eigentliche Geheimnis der Wüste:

*Die Entdeckung: **Gott ist da, ist bei mir, ist in mir.***

Es ist also kein Zufall, wenn Jesus vor seinem öffentlichen Auftreten in die Wüste gehen.

Der Versuchung ausgesetzt und ihr letztlich
widerstehend,
bereitet er sich auf das kommende, auf sein
Auftreten vor.

Im Gebet vertieft, erlebt er die Einheit mit dem
Vater.

Machen wir es doch in den vierzig Tagen der
Fastenzeit Jesus gleich und lassen wir uns von
ihm in die Wüste schicken:

Nicht um da zu verdursten und zu verderben,
sondern um in Zurückgezogenheit und Leere,
in Ruhe und Stille,
in Angefochtensein und Bedrohung,
in Fasten und Gebet,
im Absteigen zu sich selbst, erkennen zu können:

***Gott ist in mir;
er ist mir näher, als ich mir in meinen kühnsten
Vorstellungen ausmalen kann;
Er ist da und geht mit mir;
Er gibt mir Kraft und Halt,
mein Leben erhält eine durch und durch tiefere
Prägung und Dimension.***

Gott ist da, anwesend auf dem Grund meiner
Seele und er liebt mich;

und er hat wie alle Verliebten nur einen einzigen Wunsch:

Eins zu sein mit dem geliebten Menschen, eins zu sein mit mir.

Und schon geschieht Ostern – und das nicht erst nach meinem Tode,

sondern es ereignet sich im Hier und Jetzt und schenkt meinem ganzen Leben eine neue und tiefere Ausrichtung.

In der Wüste meines Lebens ist der Ort, an dem mir Gott nahe ist,
ist der Ort, an dem er zu mir spricht,

ist der Ort, wo ich seine Stimme mit dem Herzen auch zu hören vermag.

Die Versuchungen des Teufels sind da, ganz konkret,
und leicht könnten wir ihnen erliegen.

Das geschieht aber nur dann, wenn wir Gottes Liebe zu uns und unserem Leben noch nicht in und für uns gespürt haben.

Nehmen wir uns einfach Zeit und Ruhe für uns und wir werden erfahren,

wie schnell wir in uns dabei auf Gottes Spuren
stoßen. Amen